



**Deutscher
Jagdverband e.V.**

Vereinigung der deutschen Landesjagdverbände
für den Schutz von Wild, Jagd und Natur

Anschrift: Friedrichstraße 185/186
10117 Berlin
Telefon: 0 30 - 2 09 13 94 -0
Fax: 0 30 - 2 09 13 94 30
E-Mail: h.fischer@jagdverband.de
www: jagdverband.de

Deutscher Jagdverband e.V. · Friedrichstraße 185/186 · 10117 Berlin

Tasso
Haustierzentralregister
f. d. Bundesrepublik Deutschland e.V.
65784 Hattersheim

Präsident

30. Oktober 2014

Sind Jagdhunde künftig Haustiere zweiter Klasse?

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihr Beitritt zum Bündnis „Jagdreform jetzt“ in NRW besorgt Jägerinnen und Jäger sowie Hundeführerinnen und Hundeführer in Deutschland. Aus unserer Sicht hat „Jagdreform jetzt“ – als Konglomerat diverser Interessensvereinigungen, darunter die Tierrechtsorganisation Peta – nicht wirklich eine Reform, sondern vielmehr einen ersten Schritt zu Abschaffung der Jagd zum Ziel.

Aus diesem Grund haben wir einige Fragen an Sie:

Inwieweit stellt Tasso weiterhin einen verlässlichen Dienst für die Registrierung von Jagdhunden dar? Wenn Sie sich derart gegen die Jagd positionieren, vermitteln Sie Hunde, die nachweislich jagdlich geführt werden, auch verlässlich an ihre Besitzer zurück? Oder sind Jagdhunde für Tasso Haustiere zweiter Klasse?

Zum anderen Fragen wir uns, weshalb Sie sich mit einem Partner (Peta) verbünden, der die Haltung von Haustieren gänzlich ablehnt, aber selbst tausende Tiere jährlich euthanasiert? Ist Ihnen klar, dass Sie sich mit dieser Allianz gegen Ihre eigenen Nutzer und Spender stellen?

Wir fragen uns auch, wie ein Konglomerat von Organisationen, von denen ein Teil die Fangjagd auf eigenen Flächen unter dem Namen „Prädatorenmanagement“ praktiziert (NABU), die Fangjagd gänzlich ablehnen kann? Die in Deutschland eingesetzten Fallen erfüllen entweder die Normen des international gültigen Abkommens zur humanen Fangjagd (AIHTS) – die weltweit

Bank: Berliner Bank
IBAN: DE 15 10 07 08
48 05 13 67 42 00
BIC: DEUTDE33HAN
USt-Id: DE 122123957

höchsten Standards, was Fangjagd betrifft – oder befinden sich gerade im AIHTS-Testverfahren, um künftig ebendiese Normen zu erfüllen.

Sie sagen, dass täglich Tiere „qualvoll in Fallen verenden“. Woher kommt diese Aussage? Welche Zahlen liegen Ihnen vor?

Sie fordern ein Verbot des „Abschusses von Haustieren“ durch Jäger. Da Jäger keine Haustiere schießen dürfen, gibt es für dieses Verbot keinerlei Grundlage. Sollten Sie auf das im Jagdschutz verankerte Schießen von verwilderten Katzen anspielen, fragen wir Sie: „Welche Alternative sehen Sie zum Schutz unseres Niederwildes sowie einer Vielzahl von Vögeln in der Feldflur?“

Eine Kastration verwilderter Katzen, für die Sie sich einsetzen, ist ein guter Start. Auf dieser Basis würden wir gern ein Gespräch anbieten, um gemeinsam tragfähige und nachhaltige Lösungen zu suchen. Den Hauptansatzpunkt sehen wir jedoch in der Aufklärung der Haustierbesitzer. Tiere zu besitzen bedeutet Verantwortung zu tragen, auch anderen Wildtieren gegenüber. Diese Verantwortung gibt man nicht an der Haustür ab.

Sie setzen sich für ein Ende der Baujagd ein. Gerade die Baujagd ist eine effektive Maßnahme zur Bestandsreduzierung von Prädatoren. Wie stellen Sie sich Artenschutz in der Agrarlandschaft ohne Baujagd vor?

Sie sagen, dass täglich Tiere getötet werden, ohne den in §1 des TierSchG festgelegten vernünftigen Grund zu erfüllen. Macht es für Sie einen Unterschied, ob Jäger ein Tier essen oder sein Fell nutzen oder – in wenigen Fällen – die Tiere reduzieren, um den bloßen Schaden, etwa für Landwirte, zu minimieren? Was ist ein vernünftiger Grund? Die Nutzung eines Teils des Tieres, so wie es Menschen seit Jahrtausenden tun, die Schadensabwehr oder der Schutz anderer, in der Kulturlandschaft benachteiligter Tiere?

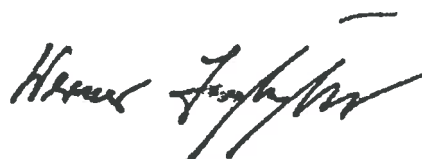
Die Allianz, die Sie mit dem Bündnis „Jagdreform jetzt“ eingegangen sind, hielte aufgrund der grundlegend unterschiedlichen Zielstellungen der Bündnispartner keine gemeinsame Diskussionsrunde aus. Andere Naturschutz- und Nutzerverbände, wie etwa der NABU, der offen zu einer nachhaltigen und naturverträglichen Jagd steht, haben mit dem Bündnisbeitritt bereits ihre Glaubwürdigkeit aufs Spiel gesetzt. Auch das Image des BUND erscheint uns aufgrund dubioser Bündnispartner wie Peta mehr als angekratzt.

Wir fordern Sie auf, zu den oben genannten Fragen bis zum 15.11. Stellung zu nehmen, um unsere Jägerinnen und Jäger grundlegend beraten zu können, was die zukünftige Nutzung Ihres Registrierungsdienstes und die Unterstützung Ihrer Organisation mit Spenden betrifft. Gern sind wir bereit, in einem Gespräch Gemeinsamkeiten zu suchen.

Mit freundlichen Grüßen und Waidmannsheil,



Hartwig Fischer
Präsident des DJV



Werner Horstkötter
Präsident des
Jagdgebrauchshundverband (JGHV)

Der Deutsche Jagverband (DJV) vertritt etwa 250.000 Jägerinnen und Jäger in Deutschland. Der Jagdgebrauchshundverband (JGHV) vertritt bundes- und weltweit mehr als 240.000 Hundeführer.